Auszug aus der Geschichte des ZBV

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 217 77 33 ■ www.zbv.ch

Bild: Staatsarchiv Zürich, 1775

Gedenkschrift zu Kleinjogg

Wegbereiter der modernen Landwirtschaft

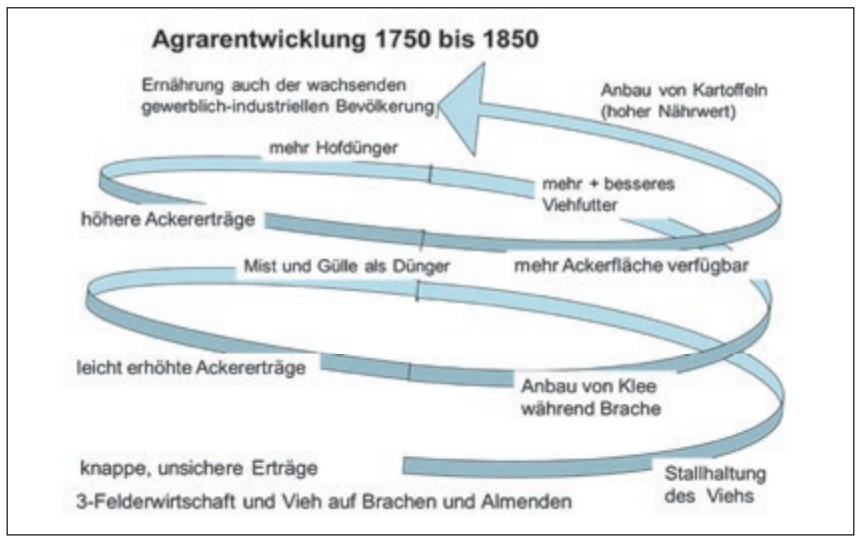
Die Gedenkschrift zum 300. Geburtstags Kleinjoggs trägt die wichtigsten Fakten zu seinem Leben, zu seinem sittenstrengen Charakter und zu seiner Verehrung auf neuem Forschungsstand prägnant zusammen.

Im Zentrum steht die Darstellung seiner Neuerungen in der Landwirtschaft, die immer auch in Bezug zu aktuellen Fragen im Agrarbereich gestellt werden. Eine Reihe von sieben Porträts von heutigen Bauernbetrieben in Wermatswil und Rümlang ermöglichen einen guten Einblick in die Chancen und Probleme der gegenwärtigen Landwirtschaft. Verfasser sind Otto Schmid (Agronom/ Dozent ETH), Prof. Dr. Daniel Wiedenkeller (Historiker, Mittelschullehrer KZO Wetzikon) und Florentina Gartmann, (Geomatikerin, Umweltingenieur-Studentin ZHAW); alle in Wermatswil wohnhaft.

Die 70-seitige Gedenkschrift mit dem Titel «Kleinjogg – Wegbereiter der modernen Landwirtschaft» kann über regionale Zürcher Buchhandlungen (Keller in Pfäffikon, Doppelpunkt in Uster) oder den Kleinjogg-Kulturverein, Waldgässli 7, 8615 Wermatswil (E-Mail: kleinjogg@bluewin.ch) zum Preis von Fr. 15.– (+ Fr. 5.– Versandkosten) bezogen werden.

■ Otto Schmid

KLYJOGG – Der philosophische Bauer. J.R. Schellenberg, 1772. Bild: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.



Die Agrarentwicklung von 1750–1850, die Kleinjogg einleitete. Grafik: David Dubois, Agroscope

Nachgefragt bei …

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 217 77 33 ■ www.zbv.ch

Otto Schmid

Der ZBV hat nachgefragt bei Otto Schmid, OK-Präsident und Präsident Kleinjogg-Kulturverein, mit Unterstützung von Daniel Wiedenkeller und Florentina Gartmann.

Ist es Zufall, das Kleinjogg ein Zürcher war?
Es war wohl ein Zufall, dass sein grosser Förderer, der Zürcher Stadtarzt Hans Caspar Hirzel (1725–1803), Jakob Gujer, genannt Kleinjogg, in Wermatswil entdeckt hat. Hirzel machte Kleinjogg weltberühmt v.a. mit der berühmten Schrift von 1761 «Die Wirthschaft eines philosophischen Bauers», die in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Grossen Anteil hatte dabei auch die Naturforschende Gesellschaft (früher Physikalische Gesellschaft) in Zürich, die Herausgeber der erwähnten Publikation war. Deren Mitgliedern war bewusst, dass die stark wachsende Stadt Zürich auf eine gute Lebensmittelversorgung durch eine produktive Landwirtschaft angewiesen war. Deshalb wurde aktiv nach Vorzeige-Bauern wie Kleinjogg gesucht. Kleinjogg wurde immer wieder zu Gesprächen über die Landwirtschaft eingeladen. Und später wurde ihm durch die Stadt Zürich der Lehenhof Katzenrüti bei Rümlang verpachtet.

Warum wurde Kleinjogg zu seiner Zeit zu wenig beachtet?
Das Wirken von Kleinjogg war damals über die Landesgrenzen hinaus bekannt. So wurde er von dem Dichter Johann Wolfgang Goethe und Fürsten besucht. Später gab er sein Wissen auch in Bauerngesprächen weiter (die er leiten konnte); das war aber nur ein relativ kleiner Kreis von ausgewählten Grossbauern und Aristokraten. Kleinjogg hatte in der Katzenrüti in kurzer Zeit einen Musterbetrieb aufgebaut; besichtigt wurde dieser vorwiegend von gebildeten Städtern und Adeligen, aber kaum von anderen Bauern. Kleinjogg hatte als angesehener Grossbauer das Prestige und das Selbstvertrauen eigene Wege zu gehen. Die grosse Zahl von Kleinbauern, die Ratschläge zu neuen landwirtschaftlichen Methoden gebraucht hätten, wurde nicht erreicht. Es gab Ausnahmen wie etwa der Kleinbauer Heinrich Bossard von Rümikon (Zürich), der auch beim ersten Besuch von Goethe auf der Katzenrüti mitgenommen wurde und dies in seiner interessanten Lebensgeschichte dokumentiert.

Otto Schmid. Bild: zVg

Für den Grossteil der Kleinbauern war es schwierig, Kleinjoggs Beispiel zu folgen. Der wirtschaftliche Druck war immens. Die Möglichkeiten, etwas anderes zu wagen, waren wegen der engen dörflichen Verhältnisse und des Flurzwanges begrenzt. Rasch galt jemand, der etwas Neues ausprobierte als Sonderling. Erst mit der Revolution von 1798 und der «Franzosen-Herrschaft» (Helvetik) in der Schweiz wurden vielerorts Weidegang und Flurzwang gelockert. Die Hungersnot 1816/ 1817, welche vor allem im Zürcher Oberland grosses Elend verursachte, brachte eine Wende. In der Folge wurden die alte Dreifelderwirtschaft und die damit verbundenen Zwänge abgeschafft.

1818 entstand wegen der erwähnten Hungerkrise eine landwirtschaftliche Armenschule auf dem Bläsihof in Winterberg (1818–1826), finanziert vom bekannten Ingenieur und Politiker Hans Konrad Escher von der Linth. Interessanterweise stammte die Idee vom gleichnamigen Sohn des Stadtarztes Hans Caspar Hirzel, der die finanziellen Mittel selber nicht aufbringen konnte. Ein Jahr vor der Eröffnung der Schule starb er. Dies war der Anfang des landwirtschaftlichen Bildungswesens im Kanton Zürich. Erst 1853 nahm die erste offizielle Landwirtschaftsschule Strickhof im Kanton Zürich ihren Betrieb auf.

Welche Errungenschaften haben bis heute Einfluss auf die Landwirtschaft?
Wir haben in unserer Gedenkschrift Kleinjogg als «Wegbereiter für die moderne Landwirtschaft» bezeichnet. Denn viele seiner Grundsätze für eine produktive und naturgemässe Landwirtschaft sind auch heute noch aktuell. Er führte eine verbesserte Stallhaltung ein, was mehr Mist und Gülle gab, welche er gezielt auf die Felder zur Ertragssteigerung ausbrachte. Er säte Klee in die Brachefelder, verbesserte und drainierte die Böden, trug zur Verbreitung der Kartoffel bei und machte Jungwaldpflege.

Wichtig war ihm das eigene Ausprobieren von Neuerungen in der Landwirtschaft. Ohne Zweifel war Kleinjogg ein sehr praktisch denkender und handelnder Bauer mit einer ausgeprägten Beobachtungsgabe. Er hatte wenig Schulbildung und war nicht belesen, dafür aber offen für die Umsetzung neuer Ideen. Für seine Zeit war Kleinjogg ein innovativer Bauer, ein Erneuerer der Landwirtschaft. In der heutigen Beratung und Forschung wäre Kleinjogg ein idealer Partner, um Praxisversuche durchzuführen.

Gibt es heute noch Personen, welche die Landwirtschaft derart prägten wie Kleinjogg es tat?
Kleinjogg war eine Ausnahmeerscheinung als Bauer. In der Schweiz gibt es wenige andere Persönlichkeiten, welche die Landwirtschaft derart prägten wie Kleinjogg. Zu nennen ist Johann Rudolf Tschiffeli, der 1758 im Kanton Bern Leute suchte, die bereit waren, landwirtschaftliche Reformen zu unterstützen. 1759 gründete er mit Gleichgesinnten die Oekonomische Gesellschaft, aus der die Gemeinnützige Oekonomische Gesellschaft entstand (www.ogg.ch). Mit Schriften, Preisausschreibungen (Wettbewerben) und Versuchen auf Betrieben (z.B. Kleegras-Mischungen) wurde versucht, das Interesse an landwirtschaftlichen Fragen zu wecken. Tschiffeli war auch im Kontakt mit Kleinjogg, den er sehr bewunderte. Später haben sicher auch die Agronomen Ernst Laur, der erste Bauernverbands-Präsident, und Prof. Friedrich Traugott Wahlen, mit seinem Anbauplan während des 2. Weltkrieges, die Landwirtschaft der Schweiz massgeblich geprägt.

Ich denke, dass es überall in der Welt und bei uns «Kleinjoggs» gibt, also vorbildliche Bauern und Bäuerinnen, nur ist deren Wirken weniger oder mehr lokal bekannt. Sie sind wichtige «Leuchttürme» für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft, gerade für junge Leute.

So war ich als junger Berater in den 80er-Jahren fasziniert von den Pionier-Bauern und Bäuerinnen, die damals auf eine naturgemässe biologische Bewirtschaftung umstellten; dies in einer Zeit, als der Biolandbau noch belächelt oder ignoriert wurde.

Auch im Kanton Zürich gab und gibt es einige solche Pionier-Betriebe. In unserer Gedenkschrift zu Kleinjogg zeigen wir mit zahlreichen Porträts von Bauernfamilien in Wermatswil und Rümlang heute, dass der Pioniergeist von Kleinjogg weiterlebt.

Was ist Ihre persönliche Motivation, dass Sie sich dafür einsetzen, dass das Leben von Kleinjogg auch der heutigen Gesellschaft näher gebracht wird?

Kleinjogg – als Sämann auf dem Wermatswiler Dorfbrunnen. Bild: Marcel Gartmann, Wermatswil

Ich selber komme von einem Bauernhof in Wermatswil, in dem Dorf, in dem Kleinjogg geboren wurde, und wo er seine Neuerungen ausprobierte. Als Agronom und Nebenerwerbsbauer faszinierten mich schon lange die Reformideen von Kleinjogg. Hingegen hatte ich immer Mühe mit Kleinjoggs-Auffassungen von der Erziehung und seinem Arbeitseifer, die nicht mehr zeitgemäss sind und wenig Platz für bäuerliche Kultur und andere Interessen liessen.

Interessant ist, dass in jeder Zeitepoche Kleinjogg wieder «entdeckt» wurde. Vielleicht liegt es daran, dass Jakob Gujers facettenreiches Wirken verschiedene Zugänge erlaubt. Für die einen war er der erste Biobauer, für andere ein «Vollgasbauer».

Für die Stadtzürcher Herren des 18. Jahrhunderts war er der Vorzeigebauer par excellence für eine produktivere Landwirtschaft, welche die Städte versorgt. Während des 2. Weltkrieges war der säende Sämann Kleinjogg auf dem Wermatswiler Dorfbrunnen Symbol für die sogenannte «Anbauschlacht» in Zeiten knapper Nahrungsmittelversorgung. Und heute ist es Mode, von Innovation zu sprechen; so ist Kleinjogg zum innovativen Bauern geworden.

Es mich sehr gefreut, mit Daniel Wiedenkeller, einem Historiker im Dorf (der dort wohnt, wo Kleinjoggs Haus war), und Florentina Gartmann, einer angehenden Umweltingenieurin aus Wermatswil, die Gedenkschrift über das Leben und Wirken von Kleinjogg zu schreiben.

Mir ist es besonders wichtig, dass junge Leute sich für Kleinjoggs Geschichte und Wirken interessieren und begeistern. Eine ETH-Agronomie-Studentin machte zwei hervorragende allgemeinverständliche Zeichnungs-Lernfilme zu Kleinjoggs Reformen, der Kleegraswirtschaft und der Stallfütterung, die auf der Webseite (www.kleinjogg.ch) angesehen werden können. Wir sind daran, mit Unterstützung unseres Kleinjogg-Kulturvereins, ein umfangreiches Archiv auf der Kleinjogg-Webseite zu erstellen, das für Mitglieder des Vereins zugänglich sein wird. Darin finden sich, in elektronischer Form, Schriften über Kleinjogg, Bildmaterial, Stammbäume der Kleinjogg-Gujer-Familien u.a.

■ Otto Schmid